

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 22. Sonntag, den 22. Juli 1821.

Noch übrig gebliebene Alterthümer im  
heutigen Athen und einigen andern  
Städten Griechenlands.

Unter den Schutthäufen, die jetzt den größ-  
ten Theil des einst so berühmten Athens be-  
decken und den ehemaligen Sitz der Wissenschaf-  
ten und Künste in einen Ort der Zerstörung  
verwandeln, haben sich noch folgende Denkmä-  
ler der griechischen Kunst erhalten.

Der Tempel des Theseus. Daß dieß  
dorische Gebäude, vielleicht das schönste Denk-  
mal der Kunst des Alterthums, zu Ehren des  
Theseus gebaut wurde, kann man daraus schlie-  
ßen, weil man an den Säulen viele der That-  
en dieses Helden eingehauen findet. Die Er-  
bauung desselben fällt in das vierte Jahr der  
77sten Olympiade, also in das 467ste Jahr vor  
Christi Geburt, und ist also ein Werk des Jahr-  
hunderts des Perikles. Es ist von penthelischem  
Marmor erbaut, und gehört zu der mit einem  
Säulengänge umgebenen Gattung von Ge-  
bäuden. Die Hauptseite blickt gegen Osten,  
und scheint mit ganzen Figuren geziert gewesen  
zu seyn, von welchen aber nichts mehr zu sehen  
ist. In den Zwischenräumen dieser Vorderseite  
sind mehrere Thaten des Herkules und Theseus

abgebildet. — Dieser Tempel ist in neuerer  
Zeit dem heiligen Georg gewidmet worden, den  
die heutigen Athenienser eben so sehr verehren,  
als die Alten den Theseus. Diesem Umstande  
allein hat man wahrscheinlich die Erhaltung  
dieses Denkmals zu danken.

Der Tempel des Jupiter Olympius, oder, wie man ihn auch nennt, die  
Hadrianischen Säulen, die wahrschein-  
lich die Ueberreste jenes prächtigen Tem-  
pels sind.

Der Bogen des Theseus oder Ha-  
drians. Er liegt eine Viertelstunde von  
Acropolis und hat von dieser Seite die In-  
schrift: Athen, einst die Stadt des  
Theseus. Auf der entgegengesetzten Seite  
stehen die Worte: Dieß ist die Stadt des  
Hadrians und nicht des Theseus.  
Das Gebäude besteht aus zwei Säulengängen,  
die wohl zur Zeit des Hadrians erbaut wurden,  
weil sie wenig Spuren von Geschmack der grie-  
chischen Baukunst haben.

Die Wasserleitung Hadrians. Die  
Ionischen Säulen dieser Gebäude zeigen, daß  
sie kein Werk der Griechen mehr sind. Die Lei-  
tung wurde vom Kaiser Hadrian erbaut, um  
Athen, das auch in den Zeiten seiner höchsten  
Blüthe nur wenig Wasser hatte, damit zu ver-

T 51